

Community Supported Agriculture (CSA) - Ein nachhaltiges Konzept für ländliche Räume

Katharina Kraiß und Thomas van Elsen

CSA – das Konzept

Seit den 1980er Jahren breitet sich in Deutschland – wie auch in anderen Ländern Europas, in den USA und in Japan – ein Konzept Sozialer Landwirtschaft aus, das u. a. unter den Namen *Community Supported Agriculture* (CSA) oder landwirtschaftliche Wirtschaftsgemeinschaft bekannt ist. CSA ist ein Modell der verbindlichen Zusammenarbeit zwischen Erzeugern ökologischer Lebensmittel und Verbrauchern, die sich als eine Gemeinschaft aus aktiven und nicht-aktiven Landwirten verstehen, Verantwortung für die Produktion übernehmen und das Risiko sowie die Ernte teilen. Ein fester Kreis von Verbrauchern verpflichtet sich in der Regel für ein Wirtschaftsjahr, mit seinen Beiträgen die Betriebskosten des Hofes vorzufinanzieren.

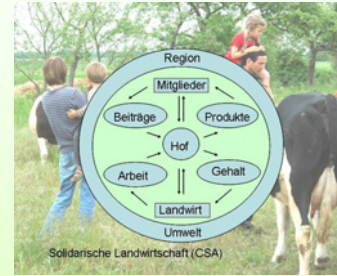


Abb. 1: CSA – das Konzept

Dieses Konzept solidarischer Landwirtschaft ermöglicht:

- eine regionale, nachhaltig betriebene Landwirtschaft
- gesunde Nahrungsmittel aus einer gesunden Natur
- eine gesicherte Existenz für die Menschen, die in der Landwirtschaft arbeiten.



Ausgangssituation und Forschung

Die ländliche Entwicklung steht heute in den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Soziales vor großen Herausforderungen. Beispiele hierfür sind die Landflucht, der Rückgang der Infrastruktur und damit der Lebensqualität sowie die mit dem zunehmenden Strukturwandel einhergehenden Umweltprobleme.

Aufbauend auf früheren Recherchen zu CSA wurden die Entwicklung von CSA bis 2009 zusammenfassend dargestellt und mit Hilfe der qualitativen Sozialforschung die zukünftigen Potentiale von CSA für die rurale Entwicklung untersucht. Dabei wurden zwei Experten und 42 Vertreter von Nichtregierungsorganisationen (NROs) befragt.

Tabellarischer Überblick über CSA-Höfe Deutschlands (Stand: 2009)

CSA-Höfe	Nächste Stadt	Entfernung	Fläche (CSA)	Mitglieder	CSA seit	CSA	Vollversorgung
1 Buschberghof	Hamburg	40 km	101 ha	92 Haushalte	1988	100%	ja
2 Kattendorfer Hof	Hamburg	40 km	169 ha	~ 76 Haushalte	1998	50%	ja
3 Gärtnerhof Entrup im Aufbau	Münster	12 km	26 ha	70 Mitglieder	1999	20%	ja
4 Schmitthof	Kaiserslautern	30 km	35 ha	70 Haushalte	2003	100%	ja
5 LandGut Lübnitz	Brandenburg	50 km	16 ha	35 Personen	2004	~80%	keine tierischen Produkte
6 Löwengarten	Berlin	90 km	7,5 ha	45 Personen	2006	100%	Gemüse
7 Karlsrufer Hof im Aufbau	Berlin	90 km	6 ha	~ 80 Personen, Netzwerk: 200	2006	100%	Feldfrüchte
8 Hof Hollergraben im Aufbau	Lübeck	45 km	12 ha	60 Personen, 2010: +20	2007	30%	Gemüse, Brot, Kräuter, Obst
9 Mirandahof im Aufbau	Bremen	30 km	6 ha (Gemüse)	23 Personen	2009	Ziel: 50%	ja
10 Hof Tangsehl im Aufbau	Lüneburg	38 km	92 ha	87 Personen, Ziel: 200	2009	60% (Ziel: 100%)	ja
11 Gastwerke in Planung	Kassel	15 km	20 ha	Ziel: bis 200 Haushalte	2009	Ziel: 100 %	Gemüse z.Zt.
12 Hof Bexke in Planung	Kiel	70 km	35 ha	Ziel: ~120 Personen	2010	Ziel: 100%	Gemüse Brot, ...
13 Wirtschaftsgemeinschaft in Pl.	Lycho	6 km	2 ha (Ackerland)	Ziel: ~70 Personen	2010	Ziel: 100%	Gemüse, Obst

Haushalt: 3-4 Personen
 CSA: Prozentualer Anteil der CSA-Vermarktung an der Gesamtvermarktung
 Vollversorgung: Tierische und pflanzliche Roh- und Verarbeitungsprodukte (ohne Salz, Öl, Luxusprodukte)

Ergebnisse

2009 gab es in Deutschland 10 CSAs. Bereits bestehende wurden vergrößert, weitere befinden sich in Gründung. Das Interesse an CSA scheint in Fachkreisen deutlich zuzunehmen. Seitens der Vertreter der NROs bestehen Potential und Bereitschaft, die Verbreitung von und Information über CSA zu unterstützen. Es wurde eine breite Übereinstimmung des CSA-Konzepts mit den jeweiligen Zielen der NROs deutlich. Am häufigsten wurden Regionalität, nachhaltige Landwirtschaft, Erhalt einer bäuerlichen Landwirtschaft, direkter Kontakt und fairer Handel genannt.

Potentiale werden zudem in der Verbindung des CSA-Konzeptes mit Großverbrauchern gesehen. Insbesondere in der Verbindung mit Schulen kann CSA im Zusammenhang mit Bewusstseins- und Identitätsbildung einer nachhaltigen ruralen Entwicklung förderlich sein, wie Studien und Beispiele im In- und Ausland belegen. CSA ist nicht das einzige Modell, das von NRO-Repräsentanten als sinnvoll erachtet wird, um eine nachhaltige rurale Entwicklung zu fördern. So werden u.a. Gemüselbsternteprojekte und Tauschringe genannt. Die Potentiale einer weiteren Verbreitung von CSA werden unter den derzeitigen gegebenen Bedingungen überwiegend für einen Bevölkerungsanteil von etwa 10 % als relevant eingeschätzt.

Schlussfolgerungen – Potentiale von CSA für die ländliche Entwicklung

Als Fazit zeigte sich, dass von Seiten der NRO-Stellvertreter Interesse und Unterstützungsbereitschaft bestehen. Schwierigkeiten bestehen vor allem in mangelnden Voraussetzungen zur Umsetzung von CSA. Um diese zu verbessern wird ein Bedarf an Information und Öffentlichkeitsarbeit auf verschiedenen Ebenen (z.B. Verwaltung, Gesellschaft, Beratung) gesehen. Weiter sollte die finanzielle Unterstützung von Landwirten und Konsumenten bei der Gründung vorangetrieben werden.

Ausschlaggebend für eine nachhaltige Entwicklung und ggf. auch finanzielle Förderung sind persönliche Betroffenheit durch unmittelbare Übernahme von Verantwortung für die Landwirtschaft und der Fokus auf die Ideale und Motive, die hinter dem CSA-Konzept stehen. Insgesamt zeigt sich, dass CSA Potentiale für einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung ländlicher Räume hat.

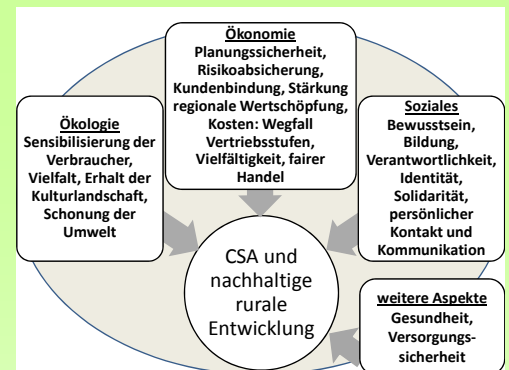


Abb. 2: Das CSA-Konzept bietet aus Sicht der NRO-Repräsentanten in den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Soziales viele positive Effekte für die ländliche Entwicklung

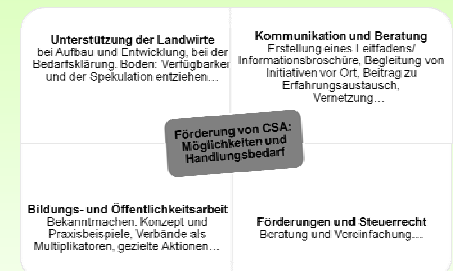


Abb. 3: Aspekte der CSA-Förderung

Literatur

KRAISS, K., VAN ELSSEN, T. (2008): Landwirtschaftliche Wirtschaftsgemeinschaften (Community Supported Agriculture, CSA) – ein Weg zur Revitalisierung des ländlichen Raumes? – In: FRIEDEL, R., SPINDLER, E.A. (Hrsg.): Nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume. VS Verlag: 183-194, Wiesbaden.